

Führung Bergfriedhof Berchtesgaden

Alfred Spiegel-Schmidt

Der **Bergfriedhof** wurde 1948 auf dem Gelände des ehemaligen Schlosses Lustheim angelegt, 1778 von Franz Anton von Hausen-Gleichensdorf erbaut. Vom Schloss ist noch 1 Salettl (darinnen Grabstein Hellmuth Schuster) vorhanden. 1938 wegen des geplanten Baues eines Parteiforums abgebrochen. Die 1. Beerdigung fand am 22.04.1948 statt. 1961 errichtete man die Aussegnungshalle nach Plänen von Architekt Georg Zimmermann (Tafel). Auszeichnung (Tafel).

Gruft: Dörge, Elfriede (1921 – 2007)

ehemalige Lehrerin der evang. Schule im Rathaus gelang es 1952 als einer der ersten Frauen in Bayern in den Kirchenvorstand, die Dekanatssynode, Bayerische Landessynode und schließlich in die Generalsynode der Vereinigten Evang.-Lutherischen Kirche in Deutschland gewählt zu werden. Ihr besonderer Einsatz galt der Anerkennung der Frau in der Kirche.

Viethen, Albert (1897 – 1973)

Prof. der Kinderheilkunde, Chefarzt Kinderkrankenhaus Felicitas, Stangaß.

Karbacher, Max (1912 – 1977)

Kunstgewerbeschule Würzburg und Akademie München. 1947 Direktor der Fachschule für Holzschnitzerei. Sehr symbolträchtiger Grabstein.

Weigelt, Markus (1955 – 1983)

Sohn von Pfarrer Weigelt, verunglückte 1983 mit dem Kajak auf der Saalach bei Lofer, wurde erst nach einem halben Jahr am Saalachsee gefunden und beerdigt. Erinnerungstafel auf dem Steg über der Saalach bei Lofer.

Pfarrer Weigelt, Joachim (1913 – 1988)

Propst von Jerusalem, Pfarrer in Oberaudorf und Berchtesgaden (1969 – 1980), suchte fast täglich an der Saalach nach seinem verunglückten Sohn.

Dr. Otfried Nitschke (1912 – 2009)

Studiendirektor, Vertrauensmann des evang. Kirchenvorstands, Lektor, Predikant, verbrachte seinen Lebensabend in der Insula.

Ganz, Rudolf (1900 – 1982) und **Martha** (1906 – 1987)

Stifteten ihr Vermögen (Häuser in Reutlingen und in der Strub) der Sektion Berchtesgaden des DAV (damit Ganz-Haus errichtet, Einweihung 1992), da ihre einzige Tochter **Margit** am 1.11.1957 zusammen mit 4 weiteren Bergsteigern in der Untersberg-Südwand tödlich abgestürzt war. (Kletterhalle, Mitglieberanstieg).

Ziegltrum, Ulrich (1927 – 2017)

Konrektor Grundschule SaK, Heimatkundler, Marktarchivar. Schrieb auch unzählige

Urkunden bei Rodelwettbewerben. Zahlreiche Vorträge und Führungen.

Reimers, Peter (1947 – 2015)

(Hk 2017/136), Jurist, Banker (Deutsche Bank, New York), lebte abwechselnd in Oldenburg und in seinem Haus am Faselsberg . Ursprünglich besaß die Familie das Unterwurflehen auf dem Obersalzberg. 1936 mussten sie das Haus verlassen. Am Faselberg entstand nach dem 2. Weltkrieg das neue „Unterwurf“. Organisierte Wechselausstellungen in Oldenburg und im Berchtesgadener Heimatmuseum: Bildhauer Gerhard Marcks; Oldenburger Maler Klaus Beilstein; 7 Berchtesgadener Künstler stellten in Oldenburg aus und 6 Oldenburger Künstler in Berchtesgaden; Lichtenbergs Hühner (Scherenschnitte der Oldenburger Künstlerin Heidi Beilstein); Wild Life Art. Er starb in Oldenburg und wurde in seiner Wahlheimat beerdigt.

Hölzl, Sebastian (1951 – 2008)

Vater und Trainer von Kathi Hölzl, die 2013 den Leistungssport wegen gesundheitlicher Probleme aufgeben musste. Am Grabstein eine Nachbildung ihrer Goldmedaille.

Dr. Müller, Rudolf (1912 – 2009)

Kam nach seiner Promotion als Referendar ans AG Berchtesgaden. Am 4.5.45 Dolmetscher für Landrat Jacob bei der kampflosen Übergabe des BGL an die Amerikaner. Gründungsmitglied der CSU in Berchtesgaden. 1945 Kreisrat, 1960 – 64 Rechtsanwalt, 1964 Landrat, 1972, nach der Gebietsreform, 1. Landrat des neuen Landkreises Berchtesgadener Land (bis 1978), Stiftungsvorsitzender der Berchtesgadener Landesstiftung, Vorsitzender des Fremdenverkehrsverbandes und Stellvertretender Vorsitzender des Fremdenverkehrsverbandes München-Oberbayern, Kunsteisbahn Königssee (1968), Nationalpark (1978). Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, bis ins hohe Alter noch RA in Berchtesgaden. 2017 erinnerte noch keine Inschrift auf dem Grabstein an ihn. (Fürstpröpste ließen früher ihre Grabmäler zu Lebzeiten anfertigen!).

Schneider, Magda (1909 – 1996)

Filmschauspielerin, UFA-Star der 30-Jahre, kaufte mit ihrem 1. Ehemann Wolf Albach-Retty das Haus Mariengrund in der Schönau. Der Ehe entstammte ihre Tochter Romy Schneider (Rosemarie Magdalena Albach). Nach dem Tod ihres 2. Ehemannes Herbert Blatzheim (1968) zog sie, wie schon in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, ganz in die Schönau. Nach dem Krieg feierte sie ihr Comeback mit dem Film „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“. Dieser Film war die Geburtsstunde der Karriere ihrer Tochter Romy (Sissi). Auf Wunsch Blatzheims hat sie sich vom Film zurückgezogen und war nur noch in der Fernsehserie „Drei Frauen im Haus“ zu sehen.

Dr. Lang, Alfred (1929 – 2012)

ORR am Landratsamt, dann Umweltministerium (MR), Vorsitzender der Sektion des DAV Berchtesgaden. Seine Frau stürzte bei einer Bergtour mit ihm am Falkensteinsteig ab. Er schrieb in der Geschichte von Berchtesgaden den Artikel über den Alpinismus.

Rittig, Kurt (1914 – 1964)

Kunstmaler, Grafiker, fand 1946 seine Familie in Bischofswiesen wieder. Wegen des schwierigen Absatzes von Kunst (Fresko an der Volksschule Bischofswiesen) erreichte er bei Film- und Fernsehen eine künstlerische Position. Auch sein Sohn fand beim Fernsehen eine verantwortungsvolle Beschäftigung und wohnt jetzt wieder in Berchtesgaden.

Dr. Schindler, Leopold, Chefarzt (Chirurg) am Kreiskrankenhaus Berchtesgaden.

Schwarz-Zimmermann, Erika

Schriftstellerin, von ihr stammen viele heimatkundliche Schriften.

Prof. Dr. Kriß, Rudolf (1903 – 1973)

Seit 1937 Besitzer des Hofbrauhauses (Direktor Kallhardt) und der Koppenleiten, Professor für Volkskunde in Wien, Volkskundesammlung (Bayer. Nationalmuseum, Kloster Asbach), zahlreiche Forschungsreisen, als Wissenschaftler wurde er zu einem Bahnbrecher der religiösen Volkskunde, 85 wissenschaftliche Publikationen, darunter 3 grundlegende Werke über Berchtesgaden:

1941: Das Berchtesgadener Weihnachtsschießen und verwandte Bräuche,

1943: Die Tracht des Berchtesgadener Landes,

1947: Sitte und Brauch im Berchtesgadener Land.

1944 wurde er aus politischen Gründen (Gottfried Rasp denunziert) vom Berliner Volksgerichtshof (Roland Freisler) zum Tode verurteilt, durch Fürsprache in lebenslängliche Haft umgewandelt (KZ).

Nach dem Krieg 1. Bürgermeister von Berchtesgaden, war jahrelang Gemeinderat in der Au und gehörte bis zu seinem Tod dem Kreistag an. Grundstücke Sportplatz und Hallenbad.

Dr. Kriß-Rettenbeck, Lorenz (1923 – 2005)

Adoptivsohn von Dr. Kriss, seit 1974 Generaldirektor des Bayerischen Nationalmuseums, Autor zahlreicher volkskundlicher Schriften. Haus Linden in der Au.

Dr. Feulner, Manfred (1922 – 2011)

Studiendirektor, produktivster Verfasser heimatkundlicher Schriften.

Braungardt, Richard (1922 – 2000)

Kirchenmusikdirektor, Musiklehrer an der Christophorusschule und Organist der evangelischen Gemeinde, Konzerte.

Schallweg, Paul (1914 – 1998)

Opern auf Bayrisch, Vorsitzender der Freunde der Bayerischen Staatsoper, Vater von Frau Zierl.

Essler, Alfred (1929 – 2013)

Bildhauer, seit 1947 in Berchtesgaden, lernte als Schnitzer bei Bildhauer Georg Schelle, (Türen Stiftskirche, Maria am Berg, Sparkasse; Tabernakel Stiftskirche, Maria Gern; Tafel 50 Jahre Kriegsende; mehrere Brunnen in Bad Reichenhall).

Zimmermann, Georg (1903 – 1973)

Studium München, Arbeit bei Vater und Prof. Metzendorf, Essen (Kirche Bischofswiesen): Zahlreiche Privatbauten, Aussegnungshalle, Schloss Adelsheim (Heimatmuseum). 20 Jahre Gemeinde- und Kreisrat, lehrte an der Schnitzschule Technisches Zeichnen und Kunstgeschichte, leitete das Heimatmuseum und erweckte die Handwerkskunst nach dem Krieg zu neuem Leben.

2. Vorsitzender des BKB, Kreisheimatpfleger, 1972 Bundesverdienstkreuz.

Angerer, Hans (1941 - 2012)

Nach dem Abitur mit 1,0 am Berchtesgadener Gymnasium, erhielt er ein Stipendium am Maximilianeum. Er studierte Rechtswissenschaften an der LMU München, trat 1972 in die

bayerische Staatsverwaltung bei der Regierung von Oberbayern ein, wechselte dann in das Bayer. Staatsministerium des Innern, wo er zuletzt Ministerialdirigent und Leiter der Kommunalabteilung war. Von 1986 – 1998 war er ehrenamtlicher Vorstand der Stiftung Maximilianeum und von 1998 – 2006 Regierungspräsident von Oberfranken. Er erhielt das Bundesverdienstkreuz am Bande, den Bayer. Verdienstorden und die Bürgermedaille der Stadt Bamberg.

Dörtelmann, Egon (1922 – 1961)

Bergwerksdirektor, tödlicher Autounfall mit seinen Kindern auf der Autobahn nach München.

Dr. Primbs, Peter (1940 – 2007)

Ärztlicher Direktor und Leiter der Abt. Chirurgie, Orthopädie und operative Sportmedizin an der Kreisklinik Berchtesgaden. Nach dem Ruhestand eröffnete er eine Praxis in Salzburg und war Konsiliararzt an der Kreisklinik Prien. Er fiel vom Dach seines Hauses und starb an den Unfallfolgen.

Dr. Habicht, Karl (1911 - 2005)

Ärztlicher Direktor des Versorgungskrankenhauses Berchtesgaden, wo besonders Tuberkulosekranke behandelt wurden. Kurz nach dessen Umwandlung in die Kurklinik in der Stangaß trat er in den Ruhestand. Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande.

Thierfelder, Hans (1913 – 1987)

Strumpffabrikant (ARWA), 1936 Prokura, 1937 Betriebsführer im ARWA-Werk Auerbach/Sachsen, da dort während des Krieges auch Rüstungsgüter hergestellt wurden, 1946 Enteignung. 1946 über Berlin nach Backnang (gebrauchte Maschinen aus den USA), danach Werke in Berlin, Wien, Bischofswiesen und in Südafrika. In Bischofswiesen entstand die „gläserne Fabrik“ (Besuchermagnet), nach Preiseinbrüchen 1973 Verkauf seiner Werke an die Firma Hudson, die Bischofswiesen schloss, heute Panorama-Park.

Schwaeble, Wilhelm (1880 – 1979)

Kgl. Bayer. Hofgartenmeister (Kurgarten), trat 1907 in den Dienst des bayer. Hofes, war im 1. Weltkrieg beim bayer. Alpenkorps, kam 1920 nach Berchtesgaden, wo ihm die Verwaltung des Hofgartens übertragen wurde. Als der Hofgarten 1937 an den Markt kam, wurde er in gleicher Position von diesem übernommen. Sänger der Liedertafel.

Schödel, Günther (1922 – 2015)

Günther Schödels Eltern hatten in den 1920er Jahren ein Haus in Bischofswiesen gebaut. Er wurde bereits vor seinem 18. Geburtstag von der Wehrmacht zum Kriegsdienst verpflichtet. Nach Kriegsende und -gefangenschaft absolvierte er ein Jura- und Volkswirtschaftsstudium. Darauf bewarb er sich im Auswärtigen Amt, wo kurz zuvor der neue Diplomatendienst für Deutschland eröffnet worden war, und bekam sofort einen Posten.

Günther Schödel vertrat die Bundesrepublik Deutschland 35 Jahre lang im Ausland, lebte mit seiner Frau, Tochter eines deutschen Konsuls in China, und fünf Kindern in Bangkok und Jakarta, in Rio de Janeiro, China und in Indien. Seine Pensionierung erfolgte 1987.

Lebensmittelpunkt war von da an das Elternhaus in Bischofswiesen.

1980 rettete er 58-jährig, damals Botschafter in Peking, einem verletzten Jungen das Leben, indem er ihn aus dem Wasser barg und anschließend ärztliche Hilfe holte, während seine Frau sich um das verwundete Kind kümmerte.

Seit 1989 bis zuletzt war Günther Schödel Lehrbeauftragter für Internationale Politik an der

Hochschule für Politik München, speziell für Wirtschaft und Politik in Asien.
Für sein berufliches Wirken wurde er mit dem Großen Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Leber, Georg (1920 – 2012)

1951 SPD, 1957 Bundesvorsitzender der Gewerkschaft „Bau, Steine, Erden“ und bis 1982 MdB:

1966 BM für Verkehr (Kabinett Kiesinger), Geschwindigkeitsbegrenzung 100 km/Std auf Landstraßen;

1969 BM für Verkehr und für Post- und Fernmeldewesen (Kabinett Willy Brandt);

1972 BM der Verteidigung, Bundeswehr-Hochschulen in Hamburg und München;

1978 Rücktritt wegen Lauschangriff des MAD gegen seine Sekretärin (Stasi-Verdacht nicht bestätigt);

Seitdem Wohnung in Schönau am Königsee. Staatsbegräbnis. Grab SPD.

Winkler, Hermann (1908 – 1980)

Kommerzienrat, Cafe Winkler, Salzburg (heute Museum der Moderne). Haus in der Stanggaß.

Schmundt, Rudolf (1896 – 1944)

1938 Chefadjutant der Wehrmacht bei Hitler und damit einer seiner engsten Vertrauten. Ab 1942 zusätzlich Leiter des Heerespersonalamtes. Er starb an Verletzungen, die er sich beim Attentat Graf von Stauffenbergs im Führerbunker Wolfsschanze zugezogen hatte, im Oktober 1944 im Krankenhaus Rastenburg, wurde dort von Hitler noch zum General der Infanterie befördert. Sein Grab ist auf dem Invalidenfriedhof in Berlin. Seine Familie wohnte in Berchtesgaden, daher Inschrift auf dem Grabstein.

Thomé, Else (1897 – 1969)

1933 kam das Architekten-Ehepaar Else und Ernst Wulf nach Berchtesgaden und erwarb das alte Biedermeierhaus am Frauenberg (noch im Familienbesitz). Schrieb das Tierbuch „Salzberger Schwalbengeschichten“ mit einer Auflage von 180.000.

Ehemann **Ernst**, Architekt, Cafe Forstner.

Sohn **Wulf**: Aussegnungshalle am alten Friedhof und Renovierung der Christuskirche.

Dr. Stark, Johannes (1874 – 1957)

Physik-Professor in Göttingen, Aachen, Greifswald und Würzburg. 1919 erhielt er den Nobelpreis. Geriet mit seinen Professorenkollegen wegen der Quantentheorie Albert Einsteins, die er vehement ablehnte, in Konflikt und trat zurück. Er erhielt danach keine neue Berufung an einer Universität.

Er wurde jedoch als NS-Anhänger 1933 Präsident der Physikalisch Technischen Reichsanstalt und 1934 Präsident der Dt. Forschungsgemeinschaft. 1939 Ruhestand.

Nach dem Krieg Gerichtsverfahren, wobei ihm Einstein eine „paranoide Persönlichkeit“ attestierte.

Dr. Maidl, Josef (1902 – 1988)

Notar in Berchtesgaden, 2. Vorsitzender des Heimatkundevereins (2000 – 2004). Verfasste neben einigen heimatkundlichen Artikeln. ein Buch über den Marterlmaler Eder.

Vietze, Josef (1902 – 1988)

Kunstmaler, Akademieprofessor in Prag, seit 1946 in Berchtesgaden. Malte hervorragende

Porträts und Landschaften. Er war jahrelang 1. Vorsitzender des Berchtesgadener Künstlerbundes.

Dr. Schubert, Peter

Pfarrer in Bad Reichenhall, im Ruhestand in Berchtesgaden.

Komossa, Gerhard (1906 – 1973)

Studium in Stuttgart, Düsseldorf und München, Professor, bekannter Freskenmaler (u.a. Kalvarienberg, Hirschenhaus), Atelier in Oberwintermoos.

Todt, Fritz (1891 – 1942)

Bauingenieur, 1922 Beitritt zur NSDAP, 1933 Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen (Bau Reichsautobahnen, Alpenstraße), 1934 Leiter des Amtes für Technik und Vorstandsrat im Deutschen Museum, 1938 Gründung der Organisation Todt (Bau West- und Atlantikwall), 1940 Reichsminister für Bewaffnung und Munition.

20.12.41 Treffen im Führerhauptquartier Rastenburg, wegen des strengen 1. Kriegswinters schlug er Schützengrabenöfen vor, was bei Hitler auf Ablehnung stieß. Kam bei einem mysteriösen Flugzeugabsturz bei Rastenburg ums Leben, Hermann Göring wird damit in Verbindung gebracht. Sein Nachfolger wurde Albert Speer.

Schwaiger, Simon (1940 – 2006)

Bürgermeister und Ehrenbürger von Bischofswiesen (1978 – 2002).

Zauner, Ernst Robert (1955 – 2007)

Verwaltungsdirektor der Stadt Bad Reichenhall und Stellv. Kreisvorsitzender des BRK. 2007 bei der Besteigung des Gasherbrum II im Karakorum (8034 m, Pakistan) in 6700 m Höhe von einer Lawine verschüttet. Der Lawinenkegel ist 400 x 200 m groß. Er wurde bis heute nicht gefunden. Eine Suche ist aussichtslos.

Hartmann, Richard (1914 – 1984)

Lehrer, Rektor, Schulrat. 1952 Mitgründer des WSV Königssee, der das Rennrodeln in der BRD populär machte; er gilt als „Vater“ der Kunsteisbahn am Königssee (dort Erinnerungstafel); auf seine Initiative entstand in Berchtesgaden das Bundesleistungszentrum.

1962 Sportwart, 1968 Präsident des DBSV.

Voss, Hans Erich (1897 – 1969)

Vizeadmiral, 1943 vermittelte ihm Goebbels die Stelle als Marine Verbindungsoffizier bei Hitler. Wurde 1944 beim Attentat auf Hitler verwundet, war bis zuletzt im Führerbunker, wo er zu fliehen versuchte, jedoch von den Sowjets gefangengenommen und 1952 zu 25 Jahren Haft verurteilt, wurde aber bereits 1954 ausgeliefert.

Schned, Franz

Sachgebietsleiter beim Landratsamt Berchtesgadener Land, u.a. zuständig für den Denkmalschutz. Nach seiner Pensionierung bis zu seinem Tod Kreisheimatpfleger.

Müller, Klaus (1933 – 2010)

Optikermeister, langjähriger evang. Kirchenvorstand.

Beer, Nepomuk (1934 – 1983)

Gasthof Vorderbrand, damals noch Rodelbahn von dort bis ins Tal, 1959 Deutscher Meister im Rennrodeln (Doppelsitzer) mit Josef Lenz.

Beer, Gertraud (1937 – 1997)

Deutsche Meisterin im Rennrodeln 1961, 1962 und 1965.

Seiberl, Karl (1892 – 1941)

Bürgermeister von Berchtesgaden, unter ihm wurde am 25.03.1933 Adolf Hitler Ehrenbürger des Marktes Berchtesgaden, war kein Nationalsozialist, 1941 gefallen.

Brandner, Gotthard (1897 – 1982)

Vorsitzender der Vereinigten Weihnachtsschützen während des 3. Reiches, Probleme mit Bormann, Drohung mit Hitlers Ehrenmitgliedschaft bei den Vereinigten Weihnachtsschützen.

Eglauer, Christa (1939 – 1980)

Starb beim Bergsteigen in den Anden an Lungenentzündung.

Dollinger, Fritz (1931 – 2015)

Gründer des Modehauses Dollinger, Gemeinde- und Kreisrat.

Dr. Fröhlich (1903 – 1981)

Notar, Vorsitzender des TSV Berchtesgaden.

Rostock, Rudolf (1916 - 1964)

Juristischer Staatsbeamter im Landratsamt, wurde 1964 Landrat von Berchtesgaden, starb noch im gleichen Jahr.

Beer, Martin (1916 – 1980)

Von 1960 – 1980 war er Bürgermeister von Berchtesgaden, 1980 Ehrenbürger, ließ das nach ihm benannte Martin-Beer-Haus errichten.

Brogle, Adolf (1900 – 1966) (Grab aufgelassen)

Kunst- und Gewerbeschule in Köln und Buxtehude, Fresken in Garmisch und Bozen. Seit 1925 in Berchtesgaden, malte besonders Aquarelle, 1933 Verleihung des österreichischen Staatspreises. Haus Alexander in Stanggaß (1. Reichskanzlei), 1945 letzter deutscher Stadtkommandant von Neapel, nach kurzer Gefangenschaft Rückkehr nach Berchtesgaden.

Jacob, Theodor (1908 – 1980)

1944 Landrat von Berchtesgaden. Ließ am 4.5.45 ein Flugblatt drucken mit der Aufforderung keinen Widerstand zu leisten, übergab am gleichen Tag das BGL am Hallthurm kampflos an die Amerikaner. 1948 erneut vom Kreistag zum LR gewählt (bis 1964).

Bgd. Handwerkskunst (Eigenbetrieb des Landkreises), Wohnbauwerk, verhinderte Sprengung des Kehlsteinhauses, ließ die Roßfeld Höhenringstraße auf der Scheitelstrecke auf österreichischem Staatsgebiet schließen (Bundesprivatstraße), 1962 Berchtesgadener Landesstiftung (Nießbrauch des Kehlsteinhauses und der Kehlsteinstraße), Steigenberger Hotelaffäre.

1969 Präsident der Bayer. Gemeindebank und von 1972 – 76 war er der 1. Präsident der Bayer. Landesbank. Starb während der Beerdigung des Industriellen Willy Schlieker (ehemals Reeder, Bau der Hirscheckbahn) auf dem Ramsauer Friedhof.

1955 Ehrenbürger des Marktes Berchtesgaden, 1962 Bayerischer Verdienstorden, 1978 Großes Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband.

Hitler/Wolf, Paula (1896 – 1960)

Schwester von Adolf Hitler, lernte der Beruf einer Sekretärin (Bundesländerbank-Versicherung in Wien), besuchte 1923 erstmals Adolf Hitler in München, auf dessen Anweisung durfte kein Familienmitglied der NSDAP beitreten, 1936 beim Besuch der Winterolympiade in Garmisch wies sie A.H. an inkognito zu leben, sie nannte sich von 1936 bis 1957 „Wolf“ (Hitler in Bgd., Wolfsschanze), begleitete ihren Bruder 1939 bei den Bayreuther Festspielen als Paula Wolf.

Die Verlobung mit dem Hauptverantwortlichen des Euthanasie-Programms in Österreich, Erwin Jekelius, lehnte Adolf Hitler ab. Jekelius kam an die Ostfront, geriet in russische Kriegsgefangenschaft und starb dort 1952.

1952 zog sie von Wien nach Berchtesgaden, wo sie bis zu ihrem Tod lebte.

Irisches Hochkreuz (Grab Schröer)

Kelten- oder Bilderkreuz, nach dem berühmten Muirdach-Cross (das Original ist 5,38 m hoch) und dem Goldenen Schnitt aus Mainsandstein gefertigt; erhielt 1981 das Qualitätszeichen des Landes-Innungsverbandes der Steinmetze. Steinerne Bibel.

Maisel, Ernst (1896 – 1978)

Generalleutnant, auf Weisung von Generalfeldmarschal Keitel begleitete er General Burgdorf auf der Fahrt zu General Rommel. Rommel hatte sich 1944 der Widerstandsbewegung angeschlossen. Offiziell wurde er von Hitler für den Durchbruch der Alliierten in der Normandie verantwortlich gemacht. Rommel wurde vor die Wahl gestellt, eine Cyanid-Kapsel zu nehmen, dann ein Staatsbegräbnis zu erhalten und seine Familie sollte unbehelligt bleiben oder vor den Volksgerichtshof gestellt zu werden. Rommel entschied sich für den Gifftod am 14.10.1944.

Prof. Dr. Stenger, Karl (1913 – 1984)

Kinderarzt, Chefarzt des Kinderkrankenhauses Felicitas.

Karasek, Hertha (1896 – 1990) (Grab aufgelassen)

Studierte in Wien und Krakau, malte zahlreiche Trachtenporträts aus ihrer Heimat Siebenbürgen, 1945 ausgewiesen, 1946 in Berchtesgaden, durch Vermittlung von Prof. Kriss konnte der größte Teil ihrer Trachtengemälde wieder beschafft werden, sie gingen an das Bundeministerium für Vertriebene, Mitglied des BKB, Rötelzeichnungen, besonders Kinderporträts.